

# Etappe 8

## von Lauda-Königshofen nach Weikersheim



Am nächsten Morgen, dem Faschingssamstag, überraschten mich meine sehr freundlichen Vermieter nicht nur mit einem ebenso reichlichen wie vorzüglichen Frühstück, sondern darüber hinaus mit einem kleinen Schrein mit Rupa und Kerze. Da kommt richtig tolles Pilgergefühl auf!

Allerdings war es mit minus sechs Grad der kälteste Morgen meiner diesjährigen Pilgerwanderung. Ich ging auf dem Radweg an der B 290 entlang nach Unterbalbach und von dort durch die noch brach liegenden Felder unweit der Tauber nach Edelfingen. Von dort gelangte ich, teilweise wieder am Radweg entlang der B 290, nach Bad Mergentheim, das Bild zeigt eine Tauberbrücke in der Kurstadt. In Bad Mergentheim hielt ich mich nicht lange auf.





Dass man dort wegen gepfeffelter Preise als armer Pilger nicht übernachten kann, hatte ich schon bei meiner Reiseplanung festgestellt. Nun zeigte sich, dass die Innenstadt ziemlich städtisch und das Kurgebiet ziemlich 70er-Jahre-quadratisch-praktisch-gut war, also ein typischer Krankenkassen-Kurbetrieb.



Darf hier an keiner Brücke fehlen: der hl. Nepomuk

Durch die Krankenhaus-Siedlung verließ ich Bad Mergentheim und gelangte nach Igersheim, dort überquerte ich die Tauber, und der folgende Wegabschnitt war dann richtig idyllisch schön, am Wegesrand machte ich meine Brotzeit, denn es schien die Sonne und die Temperatur war inzwischen über den Gefrierpunkt geklettert.

Der Nächste Ort ist Merkelsheim, ein wirklich pitoresker Weinort, in dem ich zwar keinen Wein zu mir nehme, aber um die Mittagszeit einen Cafe in einem Lokal trinke. Ich bin der einzige Gast – außer dem Wirt, der fröhlich Rose-Wein trinkt.

Ich verlasse Merkelsheim, überquere die Tauber in nördlicher Richtung und gelange in die noch kahlen







Weinberge, später geht es durch Buschland, kleine Haine und Sozialbrache immer auf dem Berghang Weikersheim entgegen (Bilder unten).



Weikersheim hat eine schöne Altstadt, einen großen Marktplatz (nicht wie in Gelnhausen eine Blechsammlung statt eines Marktplatzes) und ziemlich teure Übernachtungsstellen. Es sollte zwar drei Anbieter von Privatzimmern

geben, aber die waren alle am Renovieren oder hatten darin gerade Besuch einquartiert, sodass ich im Gasthof Krone unterkommen musste und die bislang teuerste Übernachtung hatte, es war zwar qualitativ hochwertig, aber 40 € kann ich mir nur in Ausnahmefällen erlauben.

Die Hauptstraße durch das Gänsetor (Bild) betrachtet, das im 2. Weltkrieg beschädigt wurde







und danach eigentlich abgerissen werden sollte. Gut dass sich solches Banausentum nicht durchgesetzt hat.

Zunächst machte ich einen Bogen um das Gasthaus Krone (links), weil es mir mit 40 € deutlich zu teuer war. Die Alternativen lagen allerdings zwischen 80 und 120 €! Reumütig kehrte ich zurück.



Einige Eindrücke aus Weikersheim.

